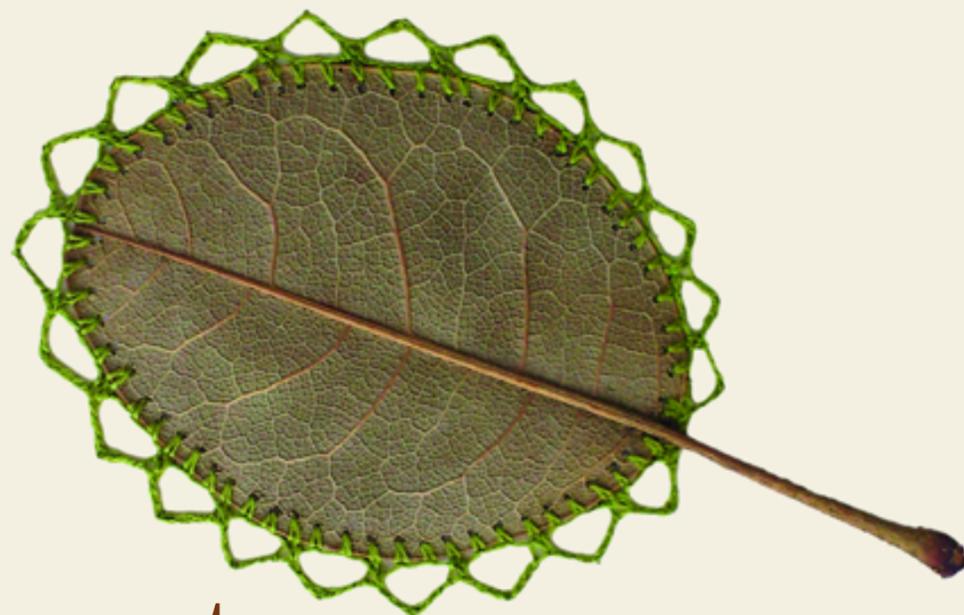


Susanna Bauer macht mit winzigen Nadeln aus Blättern Kunst. Ihr Leben entwickelte sich zum modernen Häkelmärchen.

Schön umgarnt

Manchmal laufen im Leben alle Fäden zusammen. Für Susanna Bauer bilden diese Fäden Maschen, mal eng geschlungen wie ein Knoten, manchmal so groß wie das Loch einer Socke, durch das gerade noch ein Zeh blitzt. Die 42-Jährige häkelt die Natur in filigrane Gewänder. Ihre Nadeln sind winzig, ihr Garn so dünn wie ein Spinnwebfaden. Das welke Herbstlaub, das sie klappernd umgarnt, fordert Masche für Masche Fingerspitzengefühl. Strafft sie den Faden zu sehr, reißt er ein Loch in das Blatt.

Das Leben hat die Laubkünstlerin perfekt auf solche Feinstarbeiten vorbereitet. Brüche, Umwege, ein Knäuel aus Fäden, so beschreibt sie ihren Weg zum Häkellaub. Er beginnt im bayerischen Eichstätt, nur einen Katzensprung entfernt von einem der berühmtesten historischen Gartenanlagen, dem Hortus Eystettensis.



Blatt für Blatt Inspiration liefert der alte Magnolienbaum im nahen Landschaftspark. Die ovalen, flachen Blätter sind für Susanna Bauer ideales Häkelmaterial.



Den gründete der Fürstbischof Martin von Schaumberg im 16. Jahrhundert in der Provinzstadt. Von dort zogen Susanna Bauers Eltern nach Altötting; wieder in die bayerische Provinz, wieder geprägt durch ein Kloster. In der Schule lernte Susanna, mit Strick-, Stick- und Häkelnadeln umzugehen. „Mir machte das Spaß. Das Klackern der Nadeln entspannte mich. Auch dann noch, als ich die Schule längst hinter mir hatte.“

Das Leben auf dem Land, die stete Nähe der Natur und die Liebe zu Pflanzen führten Susanna Bauer direkt zum Landschaftsarchitekturstudium. „Plötzlich wollte ich aber etwas anderes machen“, sagt sie. So spannt sie einen neuen Faden: Modellbau für die Industrie, eine knallharte Sache mit viel Technik und noch mehr Präzision, die ziemlich weit weg von der Natur stattfindet und viel Fizzlelei erfordert.

Masche für Masche feinste Handarbeit



Welches Muster ein Blatt am Ende tragen wird, ergibt sich beim Klackern der Häkelnadeln.

Mit offizieller Genehmigung
Liebes Land 2012
Die besten Ideen im Leben



Heft 9/2012

Tülle gerollt. Susanna Bauer hat die Masche raus, mit der sie zerbrechliche Blätter umgarnt.



Behälter wie das Oktagon häkelt und rollt Susanna Bauer aus einem einzigen Blatt.

Mit nichts als der Ausbildungsmappe und einer Liste von möglichen Arbeitgebern stieg sie drei Jahre später ins Flugzeug nach London. „Modellbau für das große Kino schien mir spannender als die Aussichten in der Industrie in München“, sagt Bauer, „und binnen zwei Wochen hatte ich nicht nur ein Zimmer, sondern auch einen Job.“ Die nächsten Jahre entwarf sie für Filmproduktionen wie „Wallace and Gromit“ Minimodelle, malte mit fünfhaarigen Pinselchen und einer Lupe Preisschilder für Marktstände im Puppenstubenformat und floh am Wochenende vor dem hektischen Großstadtleben ins ländliche Rosamunde-Pilcher-Idyll Cornwalls.

Im Haus ihres kunstmalenden Lebensgefährten wickelte sie dann einen neuen Faden von der Rolle. „Ich schrieb mich parallel zum Job an einer Kunsthochschule ein. Wieder was anderes, aber etwas, das mich schon lange reizte,“ erzählt sie. Die Liebe zur Natur, das geübte Händchen für die zerbrechlichsten Kleinigkeiten, das Häkeln und die Kunst – plötzlich fügte sich eines zum anderen. Die verschiedenen Fäden formten etwas Neues: Bauers Lebensmasche. Sehr genau erinnert sie sich, wie sie in Cornwall das erste Mal bewusst ein Magnolienblatt fühlte. Diese klare, große Form, ledrig zwischen den Fingern, nicht mehr frischgrün, aber noch nicht braun und brüchig. Die perfekte Inspiration. Susanna Bauer, die schon zuvor Astgabeln mit Häkelmaschen vernetzte, legte los.

„Welches Häkelmuster am Ende auf einem Blatt entsteht, ergibt sich spontan“, sagt sie. Aus einem Blatt mit großem Loch entstand auf diese Weise ihr Krankenhaus-Blatt. Dank eines aufgestickten Flickens sieht es aus, als würde es ein Pflaster auf der Backe tragen. Einem anderen Blattpaar transplantierte sie jeweils ein Stück Gewebe und häkelte die Narbe fest. Viele ihrer Blätter tragen ein Spitzentutu, stecken in Kleidern mit Laufmaschen, sind ins Netz gegangen oder besitzen eine Mäusezahn-Borte wie Großmutterns Topflappen.

Auf Atelierschauen sind neben echten Kunstliebhabern besonders die älteren Damen begeistert. „Die kennen sich mit dem Häkeln richtig aus, machen das selbst und haben daher einen Blick für die Feinarbeit. Sie möchten

Fotos: Susanna Bauer



Geflickt und zugenäht: Manche Blätter tragen eine Art Verband, ein Pflaster oder schlichte Flicker.

Ob vernetzt, gepflastert, geflickt oder aufgerollt: Susanna Bauers Häkelblätter, Netzsteine und sockentragende Aststücke sind filigrane Hingucker.

Ihre Laubmaschen fordern Fingerspitzengefühl und eine enorme Feinmotorik

dann ein Häkellaub aus dem Nachbargarten fürs Wohnzimmer haben“, sagt Susanna Bauer.

Um die Haltbarkeit der vorgepressten Blätter müssen die Käufer übrigens nicht bangen: Hinter Glas gerahmt, bröselt nichts. Nur eines mögen diese Blätter nicht mehr: den typisch englischen Regen.
Anja Burkhart



Info und Kontakt:
Susanna Bauers Häkelblätter kann man über www.susannabauer.com beziehen. Die Preise beginnen bei etwa 150 Euro. Ein Tipp für Englandreisende: Vom 25. bis 28. Oktober sind ihre Werke bei der „Affordable Art Fair“ (Messe für erschwingliche Kunst) in London zu sehen.